

Geschäftsjahr 2010 auf einen Blick



Kennzahlen im Überblick

Erfolgszahlen in Mio. €	2010	Veränderung	2009	2008
Zinsergebnis	318,9	21,5 %	262,4	300,7
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 103,8	14,4 %	- 90,7	- 67,8
Provisionsergebnis	101,2	14,3 %	88,6	97,8
Verwaltungsaufwand	- 220,7	6,0 %	- 208,2	- 199,8
Betriebsergebnis	218,3	19,4 %	182,8	181,8
Jahresüberschuss vor Steuern	114,5	24,4 %	92,0	114,0
Jahresüberschuss nach Steuern	98,4	27,2 %	77,3	105,0
Bilanzzahlen in Mio. €	2010	Veränderung	2009	2008
Bilanzsumme	16.768,4	4,6 %	16.031,4	15.314,0
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	10.129,7	5,6 %	9.594,0	9.248,6
Primärmittel	11.135,3	2,0 %	10.916,4	10.016,7
hievon Spareinlagen	3.447,2	1,4 %	3.399,2	3.301,9
hievon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	2.232,6	9,4 %	2.040,2	1.897,4
Eigenkapital	1.160,9	12,1 %	1.035,6	894,1
Betreute Kundengelder	19.912,7	6,6 %	18.686,8	17.039,1
Eigenmittel nach BWG in Mio. €	2010	Veränderung	2009	2008
Bemessungsgrundlage	9.795,8	- 1,8 %	9.970,5	9.970,2
Eigenmittel	1.635,1	6,6 %	1.534,3	1.286,1
hievon Kernkapital (Tier I)	1.028,7	7,7 %	955,4	824,7
Eigenmittelüberschuss	789,8	16,2 %	679,5	436,5
Kernkapitalquote in %	10,50	0,92 %-P.	9,58	8,27
Eigenmittelquote in %	16,69	1,30 %-P.	15,39	12,90
Unternehmenskennzahlen in Prozent	2010	Veränderung	2009	2008
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	10,57	0,71 %-P.	9,86	12,83
Return on Equity nach Steuern	9,08	0,8 %-P.	8,28	11,82
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	50,3	- 3,0 %-P.	53,3	52,4
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	32,6	- 2,0 %-P.	34,6	22,5
Ressourcen	2010	Veränderung	2009	2008
Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand	1.996	6	1.990	1.983
Anzahl der Geschäftsstellen	143	10	133	134

Herausragende Entwicklung in allen Bereichen:

- Deutliche Zuwächse bei Krediten und Einlagen
- Ausgezeichnete Ergebnisentwicklung trotz vorsichtiger Risikopolitik
- Hervorragende Kapitalausstattung, Anstieg der Kernkapitalquote auf 10,50 %
- Ungebrochene umsichtige Expansion, Filialgründungen in allen Regionen

Ertrag Betriebsergebnis mit 218,3 Mio. Euro auf Rekordwert
 Vorsichtige Risikopolitik, 103,8 Mio. Euro Risikovorsorgen
 Jahresüberschuss vor Steuern + 24,4 % auf 114,5 Mio. Euro
 Bessere Entwicklung als Gesamtmarkt

Wachstum Kundenkredite + 6,2 % auf 10,4 Mrd. Euro
 Primäreinlagen + 2,0 % auf 11,1 Mrd. Euro
 Betreute Kundengelder + 6,6 % auf 19,9 Mrd. Euro

Expansion Elf Filialgründungen in allen Märkten
 143 Filialen in Österreich, Bayern, Tschechien, Ungarn und der Slowakei
 26.000 neue Kunden, in Summe 334.000 Firmen- und Privatkunden

Fünf Länder, eine Bank

Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität sind seit jeher das Fundament des Geschäftsmodells der Oberbank. Dadurch wurde es möglich, dass das Finanzinstitut schrittweise expandieren konnte und heute neben Österreich auch in Deutschland, Tschechien, Ungarn und in der Slowakei erfolgreich tätig ist.

Gelebte Werte haben starke Verbindungen zu den Kunden geschaffen, die oft über Jahre, ja sogar über Generationen, zu einer nachhaltigen und intensiven Verbundenheit zwischen der Oberbank und Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen in der Region führen. Dies ermöglicht es der Oberbank, auch in unruhigen Zeiten ein Höchstmaß an Sicherheit zu vermitteln. Das daraus resultierende Kundenvertrauen hat sich auch im Geschäftsjahr 2010 in einem substantiellen Anstieg der Kundeneinlagen niedergeschlagen. Dadurch konnte die Oberbank ungebrochen ihre Funktion als Hausbank erfüllen und die Kunden mit Finanzierungen versorgen.

Die Oberbank konzentriert sich auf ihre besonderen Stärken, dies sind vor allem das Geschäftsmodell einer Regionalbank sowie das eigentliche Kerngeschäft einer Bank – nämlich das Werben um Einlagen und die sorgfältige Vergabe von Krediten. So konnte sich die Bank im Geschäftsjahr 2010 neuerlich besser als der österreichische Gesamtmarkt entwickeln. Weitere Marktanteile wurden gewonnen und das beste Ergebnis in der Unternehmensgeschichte erreicht.

Erfreuliche Entwicklung im Jahr 2010

Die Oberbank hat sich ausgezeichnet entwickelt und wieder ein Rekordergebnis erzielt! Das ist uns gelungen, obwohl wir uns in einem schwierigen Umfeld bewegt haben. Aus der Finanzkrise ist eine Staatsschuldenkrise geworden und damit wurde zeitweise sogar das Vertrauen in die Europäische Union sowie in den Euro zutiefst erschüttert.

Die Oberbank hat sich trotz dieses Umfeldes hervorragend entwickelt:

- Wir sind wieder stärker als der Markt gewachsen,
- wir haben bei Krediten und Einlagen weitere Marktanteile gewonnen,
- wir konnten unsere Position als eine der ertrags- und kapitalstärksten Banken Österreichs weiter ausbauen
- und wir sind damit – auch ohne Inanspruchnahme von Staatshilfe – für künftige Herausforderungen bestens gerüstet.

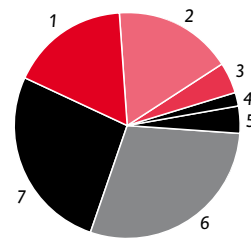
Die Oberbank-Aktie

Stabile Kursentwicklung 2010

Nachdem sich die Oberbank-Aktien in den turbulenten Börsenjahren 2008 und 2009 besonders stabil entwickelt haben, konnten sie auch im Jahr 2010 eine solide Performance aufweisen. Die Stammaktie erreichte ihr Kurshoch am 30. Dezember 2010 bei 44,90 Euro, die Vorzugsaktie am 1. Dezember 2010 bei 39,20 Euro. Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich zum Jahresende 2010 auf 1.274,7 Mio. Euro (+ 4,8 %). Die Entwicklung der Oberbank-Aktien im Jahresschnitt 2010 war deutlich besser als die Performance des europäischen Bankenindex DJ Euro Stoxx Banks.

Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1. Juli 1986 an der Wiener Börse. Seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: Aktionäre, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen mitzogen, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine Rendite vor Abzug der Kapitalertragsteuer von durchschnittlich 9,11 % pro Jahr.

Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2010	Stammaktien	Insgesamt
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck ¹	18,51 %	17,00 %
BKS Bank AG, Klagenfurt ²	18,51 %	16,95 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg ³	5,13 %	4,62 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien ⁴	2,21 %	1,98 %
Mitarbeiterbeteiligung ⁵	4,02 %	3,73 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien ⁶	32,54 %	29,15 %
Streubesitz ⁷	19,08 %	26,57 %



Corporate Governance

Die Geschäftspolitik der Oberbank und ihr kontinuierlicher Erfolgskurs basieren auf Grundsätzen guter Unternehmensführung und Transparenz. Die Unternehmensziele sind nachhaltig und langfristig ausgelegt und werden der Öffentlichkeit klar kommuniziert. Als börsennotierte Regionalbank hat die Bewahrung der Unabhängigkeit oberste Priorität. Abgesichert wird diese durch eine hohe Ertragskraft, eine vernünftige Risikopolitik, den Verbund mit den eigenständigen Regionalbanken BKS und BTV sowie Aktionäre, die ein Interesse an der Unabhängigkeit der Oberbank haben.

Für keinen Aktionär der Oberbank AG ist eine direkte oder indirekte Beherrschung im Alleingang möglich. Zwischen der BKS, der BTV und der Wüstenrot Genossenschaft besteht eine Syndikatsvereinbarung, die die Sicherstellung der Eigenständigkeit der Oberbank zum Ziel hat. Ein weiteres stabilisierendes Element der Aktionärsstruktur bildet die Beteiligung der Mitarbeiter, die ihre Stimmrechte syndiziert und die Oberbank Mitarbeitergenossenschaft bevollmächtigt haben. Das Bekenntnis des Managements und der Mitarbeiter zur Oberbank festigt die Unabhängigkeit ebenso wie langjährige Kooperationen mit zuverlässigen Partnern wie Wüstenrot oder Generali.

Als börsennotiertes Unternehmen bekennt sich die Oberbank AG zum Österreichischen Corporate Governance Kodex und erklärt dies gemäß § 243b UGB. Der Kodex ist auf der Website www.oberbank.at einzusehen und bildet eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Ausgestaltung interner Mechanismen und Bestimmungen. Der Aufsichtsrat der Oberbank hat sich in seiner Sitzung am 26. November 2007 zur Anwendung des Österreichischen Corporate Governance Kodex bekannt. Im Jänner 2010 wurde die aktuellste Fassung des Kodex wirksam, die somit für das Berichtsjahr gültig ist.

Verantwortung übernehmen

Wirtschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge einer Region zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem an langfristigen Zielen ausgerichteten Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem der Oberbank berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei ihren Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt, um eine dauerhafte Verhaltensänderung in der Bank herbeizuführen.

Für ein Unternehmen, das verantwortlich wirtschaften will, ist die Beschäftigung mit sozialen Themen ein weiteres wichtiges Kriterium. Die Oberbank engagiert sich daher im Bereich der Kulturförderung ebenso wie in der Unterstützung von Institutionen, die sich mit benachteiligten Personen beschäftigen. Diese Aktivitäten sieht die Oberbank als besonders wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Auch auf der Produktseite versucht die Oberbank, ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

Zeitlos moderne Werte als festes Fundament

Werte wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität bilden seit jeher das Fundament des Bankgeschäftes. Nicht zuletzt die teilweise Abkehr von diesen Werten hat zur Finanz- und Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre geführt. Die Oberbank hat sich von diesen Werten niemals abgewendet, weil sich auch das Bankgeschäft nicht grundlegend verändert hat: Noch immer ist es Kernaufgabe einer Bank, Vertrauen und Sicherheit zu vermitteln, um die Einlagen der Kunden zu werben und diese als Kredite an ausgewählte Kunden auszureichen.

Acht strategische Ziele der Oberbank

Auf Basis dieser Werte hat die Oberbank acht strategische Ziele formuliert, die den Rahmen für die seit Jahren überdurchschnittlich erfolgreiche Geschäftspolitik bilden:

- Oberstes Ziel: Absicherung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Oberbank
- Hohe Beratungsqualität für Firmen- und Privatkunden
- Kontinuierliches organisches Wachstum
- Konzentration auf das Risikomanagement
- Nachhaltige Sicherung der Liquidität durch ein hohes Primäreinlagenaufkommen
- Kein vom Kundengeschäft losgelöster Eigenhandel im Treasury
- Strategische Personalentwicklung
- Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit durch schlanke Prozesse

Beteiligungsnetzwerk der Oberbank

Dauerhafte Beteiligungen werden nur dann eingegangen, wenn sie der Absicherung von Entscheidungszentralen und Standorten heimischer Unternehmen dienen, zur Absicherung der Hausbankfunktion beitragen oder wenn die Tätigkeit des Beteiligungsunternehmens eine „Verlängerung“ des Banken-Kerngeschäftes darstellt (Immobilien-gesellschaften, Investmentfondsgesellschaft). Private Equity-Beteiligungen geht die Oberbank nicht dauerhaft ein, sie will vielmehr Kunden in Situationen unterstützen, in denen diese mit herkömmlichen Finanzierungen nicht das Auslangen finden.

Industrie und Gewerbe

Zur Absicherung von Standorten, Entscheidungszentralen und Arbeitsplätzen heimischer Leitbetriebe steht die Oberbank als strategischer Partner zur Verfügung. Sie hält u. a. Beteiligungen am größten österreichischen Industrieunternehmen, dem Stahlhersteller voestalpine AG (7,66 %, www.voestalpine.com), an der oberösterreichischen Energie AG (4,13 %, www.energieag.at), am Zellstoff-, Papier- und Textilproduzenten Lenzing AG (3,24 %, www.lenzing.com) sowie an der Gasteiner Bergbahnen AG (32,62 %, www.skigastein.com).

Private Equity-Beteiligungen

Seit 2006 geht die Oberbank mit dem „Oberbank Opportunity Fonds“ im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein. Damit bietet sie eine Alternative für Fälle an, in denen der Kunde über herkömmliche Kredit- und Leasingfinanzierungen hinausgehen möchte. Beteiligungen an anderen Mezzanin- und Equity-Anbietern werden eingegangen, um deren Expertise zu nutzen und Zugang zu ihren Märkten zu gewinnen.

Immobilien

Im Immobilienbereich ist die Oberbank an Gesellschaften beteiligt, die zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Kreditinstitute und Versicherungen

Die jeweils unter 20 % liegenden Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank und gleichzeitig die Basis für gemeinsam betriebene Unternehmen. In der ALGAR (ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT) sichern die drei Banken ihre Großkreditrisiken ab, die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft fungiert als gemeinsame Kapitalanlagegesellschaft, die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft bietet, auch in Zusammenarbeit mit Generali, Sach- und Personenversicherungen an. Mit der Bausparkasse Wüstenrot, der Oesterreichischen Kontrollbank AG, der Wiener Börse AG oder der PayLife Bank GmbH ist die Oberbank darüber hinaus an weiteren Unternehmen beteiligt, mit denen sie im operativen Geschäft eng kooperiert.

Leasing

Im Leasing-Teilkonzern der Oberbank sind Leasinggesellschaften in Österreich, Bayern, Tschechien, Ungarn und der Slowakei gebündelt. Zusätzlich finden sich hier Gesellschaften, die zur Finanzierung von einzelnen Kunden- oder Oberbank-Projekten gegründet werden.

Sonstige Beteiligungen

Hier sind vor allem Beteiligungen an jenen Gesellschaften subsumiert, die außerhalb des Kerngeschäftes der Oberbank tätig sind und entweder banknahe Leistungen erbringen (DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, Einlagensicherung der Banken und Bankiers) oder im Oberbank-Einzugsgebiet besondere regionale Bedeutung haben (diverse Technologie- oder Gründerzentren).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Attraktiver Arbeitgeber

Der Oberbank gelingt es, laufend interessante Bewerbungen vom Markt zu erhalten und ihre Schlüsselkräfte nachhaltig zu binden. Eine äußerst geringe Fluktuationsrate von 6,1 % unterstreicht dies eindrucksvoll. Diese Attraktivität ergibt sich einerseits aus dem Geschäftsmodell der Oberbank, das die Eigeninitiative und Selbstverantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen fördert, andererseits arbeitet die Oberbank ständig an Konzepten, um diese Attraktivität weiter zu erhöhen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte unter anderem der Start von zwei strategischen Initiativen mit besonderer Bedeutung für die Zukunft.

Projekt „Zukunft Frau 2020“

Die gezielte und aktive Förderung von Frauen mit Familie steht im Vordergrund der Investitionen, um auch ihnen noch bessere Karrierechancen in der Oberbank zu ermöglichen. Damit soll der Anteil von Frauen in Führungspositionen von derzeit 20 % in den nächsten zehn Jahren verdoppelt werden. Daneben ist das Projekt „Zukunft Frau 2020“ ein wichtiger Schritt zur Vorbereitung auf die demographische Bevölkerungsentwicklung in den Regionen der Oberbank.

Genderneutrales Wording

Ein wichtiger Bestandteil des Projektes „Zukunft Frau 2020“ ist die Kommunikation. Auf allen Ebenen, nach innen und außen, mündlich oder schriftlich wird das Prinzip der „geschlechtergerechten Kommunikation“ verfolgt. Frauen und Männer sollen sich in Wort und Bild gleichermaßen angesprochen fühlen. In diesem Bereich wird eng mit der Johannes Kepler Universität zusammengearbeitet: Alle Briefe, Formulare, Publikationen, Anzeigensujets und Bilder werden kontrolliert und gegebenenfalls geändert.

Projekt „Aktie Gesundheit“

Seit Herbst 2010 läuft in der Oberbank ein breit angelegtes Gesundheitsprojekt, um einerseits den konkreten Wünschen aus der jüngsten Mitarbeiterbefragung nachzukommen und um andererseits Hilfe und Unterstützung zur Erhaltung und Erhöhung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit zu geben. In die immer länger werdende Lebensarbeitszeit müssen Maßnahmen integriert werden, um die Gesundheit lange genießen zu können. Darauf bereiten sich die Oberbank und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heute schon vor.

Mit dem ganzheitlichen Ansatz „Bewegung-Ernährung-Mentale Fitness“ werden Wege aufgezeigt, wie mit dem Thema Gesundheit und Wohlbefinden eigenverantwortlich umgegangen werden kann. Gemeinsam mit Experten aus diesen Bereichen und mit medizinischer Begleitung erfolgt in Impulsveranstaltungen eine erste Sensibilisierung und Sinnvermittlung. Darauf folgen umfangreiche Ist-Analysen durch Fitness-Checks für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie individuelle Maßnahmenvereinbarungen und Erfolgskontrollen. Ein breites Angebot an Zusatzveranstaltungen rundet das Programm ab.

Lernen und Ausbildung

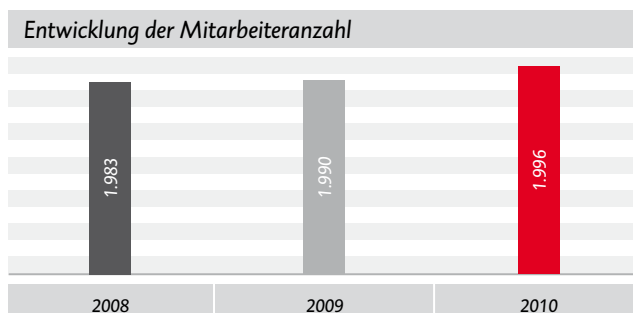
Die Oberbank hat sich immer schon dem Prinzip des „lebenslangen Lernens“ verschrieben. Ständiges Lernen und die Erneuerung von fachlichen und sozialen Kompetenzen sind daher Teil der Leistungsverpflichtung aller Beschäftigten in der Oberbank: Nur top-ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Kundinnen und Kunden auf höchstem Qualitätsniveau beraten und betreuen.

Mitarbeiterbeteiligung

Besonders erfreulich und ein Zeichen großer Verbundenheit ist es, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Oberbank seit 1994 die Möglichkeit zur direkten Beteiligung am eigenen Unternehmen intensiv nutzen. Die Oberbank bietet ihrer Belegschaft jährlich mit einem begünstigten Bezugspreis neben den sonstigen Vorzügen der Oberbank-Aktie eine attraktive Investmentmöglichkeit, die auch 2010 wieder sehr stark nachgefragt war. Zwischenzeitig sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Oberbank mit mehr als 4 % der Stimmrechte, die in der Mitarbeitergenossenschaft gebündelt sind, der viertgrößte und damit ein wichtiger Einzelaktionär.

Personalstand

Laufende Rationalisierungen bei den internen Prozessen und das Ausnutzen der natürlichen Fluktuation führten zu einer Stagnation bzw. einem leichten Rückgang des Personalstandes in den internen Abteilungen und in den Kernmärkten. Die Eröffnung weiterer Geschäftsstellen in den Expansionsgebieten führte jedoch zu einem Anstieg der zum Jahresultimo beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahresabstand um 37 auf 2.013. Die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten stieg im Vergleich zum Vorjahr um sechs Personen auf 1.996.



Ausgezeichnete Ertragslage

Die Oberbank kann für das Geschäftsjahr 2010 eine ausgezeichnete Ertragslage ausweisen. Das Betriebsergebnis stieg um 19,4 % auf 218,3 Mio. Euro an. Der Jahresüberschuss vor Steuern wuchs trotz der weiterhin besonders vorsichtigen Vorsorgepolitik um 24,4 % auf 114,5 Mio. Euro, der Jahresüberschuss nach Steuern um 27,2 % auf 98,4 Mio. Euro.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 um 21,5 % auf 318,9 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist auf das um 10,5 % auf 275,4 Mio. Euro gestiegene Ergebnis aus dem Kreditgeschäft und den um mehr als 100 % auf 43,5 Mio. Euro gewachsenen Ergebnisbeitrag der Equity-Beteiligungen zurückzuführen.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Im Rahmen der Kreditrisikogebahrung wurde für alle erkennbaren Risiken ausreichend Vorsorge getroffen. Neben den Einzelrisiken besteht auch eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39. Zudem wurden Garantieprovisionen an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT, die gemeinsame Gesellschaft der 3 Banken Gruppe für Großkreditrisiken, geleistet. Inklusive der Forderungsabschreibungen errechnet sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Kreditrisikogebahrung in der Höhe von 103,8 Mio. Euro nach 90,7 Mio. Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung löste einen Anstieg der Wertberichtigungsquote von 0,92 % auf 0,99 % aus. Die hohen Risikovorsorgen stellen sicher, dass die Oberbank ausreichend gegen Kreditrisiken abgesichert ist.

Provisionsergebnis

Erholung im Wertpapiergeschäft prägt Provisionsgeschäft

Das Provisionsergebnis stieg im Geschäftsjahr 2010 um 14,3 % auf 101,2 Mio. Euro an. Besonders erfreulich ist die Trendumkehr im Wertpapiergeschäft, wo die Provisionen um 16,5 % auf 33,4 Mio. Euro stiegen und damit annähernd das ausgezeichnete Niveau des Jahres 2008 erreichten. Aber auch im Zahlungsverkehr, im Kreditgeschäft, im Handel mit Devisen, Sorten und Edelmetallen sowie im sonstigen Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft konnten die Provisionserträge deutlich gesteigert werden.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuches, der Derivate des Handelsbuches sowie jenes aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2010 war das Handelsergebnis in Summe um 42,5 % auf 6,5 Mio. Euro rückläufig. Einem leichten Anstieg der Gewinne im Devisenbereich stehen Rückgänge im Wertpapier- und Derivatebereich gegenüber.

Verwaltungsaufwendungen

Starke Expansion prägt Aufwandsentwicklung

Aufgrund der ungebrochenen Expansion und der Gründung von elf Filialen stiegen die Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 6,0 % auf 220,7 Mio. Euro an. Die Personalaufwendungen stiegen um 5,3 % auf 126,2 Mio. Euro an, die Sachaufwendungen um 6,5 % auf 70,2 Mio. Euro. Vorwiegend bedingt durch höhere Abschreibungen im Leasing-Teilkonzern (Erhöhung der Sachanlagen im Operate Leasing) nahmen die Abschreibungsaufwendungen um 8,3 % auf 24,3 Mio. Euro zu. Die Kosten-Ertrags-Relation war 2010 mit 50,28 % um 2,98 %-Punkte besser als im Jahr zuvor.

Ausgezeichnete Ertragslage trotz vorsichtiger Vorsorgepolitik

Betriebsergebnis + 19,4 %, Überschuss vor Steuern + 24,4 %, nach Steuern + 27,2 %

Das Betriebsergebnis – die Summe aus Zinsergebnis, Provisionsergebnis, Handelsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Erfolg abzüglich der Verwaltungsaufwendungen – konnte 2010 um 19,4 % auf 218,3 Mio. Euro gesteigert werden. Nach Berücksichtigung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wird im Vergleich zum Vorjahr ein um 24,4 % höherer Jahresüberschuss vor Steuern von 114,5 Mio. Euro ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit 16,1 Mio. Euro um 9,6 % höher als im Vorjahr. Daraus resultiert in Summe ein Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 98,4 Mio. Euro, womit der Vorjahreswert um 27,2 % übertroffen wurde. Es bestehen Fremdanteile am Jahresüberschuss von 29.436,75 Euro, damit beträgt der Konzernjahresüberschuss im Oberbank-Konzern 98,3 Mio. Euro (+ 27,2 %).

Die Anzahl der ausgegebenen Aktien der Oberbank AG beträgt 28.783.125 Stück. Das Ergebnis je Aktie betrug im Berichtsjahr 3,43 Euro nach 2,83 Euro im Jahr davor.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2010 betrug auf Ebene der Oberbank AG insgesamt 81,5 Mio. Euro. Nach Rücklagendotation von 67,1 Mio. Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von 0,1 Mio. Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 14,5 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von 86,3 Mio. Euro eine Dividende in Höhe von 0,50 Euro je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 28.783.125 Stück Aktien einen Betrag von 14.391.562,50 Euro. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 83.596,88 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Unternehmenskennzahlen

Die Betriebsergebnisquote – sie misst den Anteil des operativen Betriebsergebnisses an der durchschnittlichen Bilanzsumme – stieg im Jahr 2010 von 1,16 % um 0,17 %-Punkte auf 1,33 % an, womit ein Spitzenwert unter den österreichischen Banken ausgewiesen wird.

Aufgrund des deutlich gestiegenen Jahresüberschusses erhöhte sich der Return on Equity (RoE) vor Steuern gegenüber dem Jahr 2009 von 9,86 % auf 10,57 %, der RoE nach Steuern von 8,28 % auf 9,08 %. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie stieg aus dem gleichen Grund von 2,83 Euro im Jahr 2009 auf 3,43 Euro deutlich an.

Die Cost-Income-Ratio lag im Jahr 2010 mit 50,28 % weiterhin ausgezeichnet und klar besser als der österreichische Bankendurchschnitt. Die Risk-Earning-Ratio ging trotz der vorsichtigen Vorsorgepolitik und weiterhin hoher Risikovorsorgen von 34,58 % auf 32,55 % zurück. Die für die Beurteilung der Bankenbonität besonders wichtige Eigenmittelquote stieg von 15,39 % auf 16,69 %, die Kernkapitalquote von 9,58 % auf 10,50 %.

Eigenmittelausstattung

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG betragen zum 31. Dezember 2010 1.635,1 Mio. Euro gegenüber 1.534,3 Mio. Euro zum Stichtag des Vorjahres. Die Überdeckung der erforderlichen Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG von 845,3 Mio. Euro betrug demnach 789,8 Mio. Euro und liegt damit um 8,69 %-Punkte über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %. Die Eigenmittelquote 2010 stieg damit einhergehend von 15,39 % auf 16,69 %, die Kernkapitalquote von 9,58 % auf 10,50 %.

Segmentüberblick 2010 in Mio. €	Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Sonstiges	Konzern- GuV 2010
Zinsergebnis	175,3	53,1	90,5		318,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 71,4	- 9,6	- 22,8		- 103,8
Provisionsergebnis	53,4	47,8			101,2
Handelsergebnis	- 0,4		6,9		6,5
Verwaltungsaufwand	- 100,7	- 86,4	- 5,4	- 28,4	- 220,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	7,3	- 2,1	9,8	- 2,5	12,4
Jahresüberschuss vor Steuern	63,5	2,9	79,1	- 30,9	114,5
Return on Equity vor Steuern (RoE)	10,1 %	2,9 %	22,2 %		10,6 %
Cost-Income-Ratio	42,7 %	87,4 %	5,0 %		50,3 %

Segment Firmenkunden

4.900 Neukunden im abgelaufenen Jahr

Im Segment Firmenkunden werden die Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen und selbständig Erwerbstätigen sowie das Leasinggeschäft abgebildet. Per Jahresende 2010 wurden in diesem Segment rund 37.000 Kunden betreut, fast 5.000 konnten im Laufe des Jahres neu gewonnen werden.

Geschäftsverlauf 2010 im Überblick

Die Ergebnisminderung im Segment Firmenkunden ist hauptsächlich auf die vorsichtige Risikopolitik und damit die Erhöhung der Risikovorsorgen um 39 % auf 71,4 Mio. Euro zurückzuführen. Das Zinsergebnis verzeichnete einen Anstieg um 7,9 % auf 175,3 Mio. Euro. Diese Verbesserung ist das Ergebnis der Ausweitung des Geschäftsvolumens und der Zinsmarge bei den Firmenkrediten. Im Provisionsergebnis kam es wegen den höheren Provisionen aus dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr zu einem Ergebniswachstum um 12 % auf 53,4 Mio. Euro. Die Verwaltungsaufwendungen verzeichneten einen Anstieg um 5,4 % auf 100,7 Mio. Euro, die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 1,2 Mio. Euro auf 7,3 Mio. Euro. Der RoE ging im Segment Firmenkunden um 2,5 %-Punkte auf 10,1 % zurück, die Cost-Income-Ratio verbesserte sich um 1,4 %-Punkte auf 42,7 %.

Firmenkredite

Das gesamte Finanzierungsvolumen von Kommerzkunden ist 2010 um 6,6 % auf 8,5 Mrd. Euro gestiegen. Aufgrund des soliden Geschäftsmodells der Oberbank konnte den Kunden ausreichend Liquidität zur Verfügung gestellt werden und es mussten keine Kreditlinien aufgrund der Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten gekürzt werden.

Investitionsfinanzierung

Einen besonders deutlichen Anstieg verzeichneten 2010 die Investitionsfinanzierungen, das Gesamtvolumen konnte um 10,8 % auf 6,7 Mrd. Euro gesteigert werden. Herausragend entwickelten sich die geförderten Investitionsfinanzierungen, die Anzahl der eingereichten Förderprojekte stieg um 16,4 % (knapp ein Viertel der Kreditanträge konnte mit Haftungen der Förderstellen kombiniert werden). Das aushaftende Obligo der geförderten Investitionskredite erhöhte sich um 10 % auf 451,7 Mio. Euro und auch die Anzahl der Förderneukunden wuchs um erfreuliche 34 %. Die Oberbank lag 2010 österreichweit auf Platz 1 bei den ERP-Förderkrediten, 20 % der Bewilligungen entfielen auf Anträge, die von der Oberbank für ihre Kunden eingebracht wurden.

Private Equity-Netzwerk der Oberbank

Der Oberbank Opportunity Fonds registrierte im Berichtsjahr insgesamt 154 Anfragen, davon wurden vier Projekte zu einem erfolgreichen Abschluss geführt. Seit Gründung im November 2006 wurden vom Oberbank Opportunity Fonds 25 Transaktionen mit Eigenkapital und/oder Mezzaninkapital finanziell begleitet. Das Gesamtvolumen der abgeschlossenen Transaktionen beläuft sich auf rund 330 Mio. Euro.

Leasing: Deutlicher Anstieg der Erträge, Marktposition gehalten

Dank der breiten Aktivitäten der Leasing-Gruppe der Oberbank – sie ist nicht nur in allen Sparten des Leasinggeschäftes (Kfz-, Mobilien- u. Immobiliengeschäft) aktiv, sondern auch im gesamten Einzugsgebiet der Oberbank – konnte auch im dritten Jahr der Finanz- und Wirtschaftskrise wieder ein erfreuliches Ergebnis erreicht werden.

Exportfinanzierung

Das Jahr 2010 war im Exportgeschäft von hoher Volatilität gekennzeichnet. Schwankende Auftragsstände sowie der dadurch variable Finanzierungsbedarf bei gleichzeitig erhöhtem Ausfallrisiko der Außenstände waren die Herausforderungen, die die Exportkunden der Oberbank jedoch aufgrund der laufenden und umfangreichen Beratung gut meisterten. Diese Nähe zum Kunden schlug sich auch in einem Anstieg der Marktanteile auf 10,48 % bei dem für KMU relevanten Exportfondsverfahren nieder. Beim Kontrollbank-Refinanzierungsrahmen (KRR)-Verfahren für Großunternehmen wurde mit Marktanteilen von 8,71 % eine für eine Regionalbank ausgezeichnete Position erreicht. Besonders erfreulich ist auch der Zuwachs bei den Beteiligungsfinanzierungen um 11,70 %.

Zahlungsverkehr

Anfang 2010 erfolgten weitere Optimierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Zahlungsdienstegesetz, welches per 1. November 2009 eingeführt wurde und mit dem die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Abwicklung des europäischen Zahlungsverkehrs aus der Payment Services Directive (PSD) gesetzeskonform umgesetzt wurden. Im Fokus 2010 stand weiters die Sicherung der Nachhaltigkeit der Zahlungsverkehrserträge und der Zahlungsverkehrsmengen. Die gesetzten Anstrengungen waren durchwegs erfolgreich, die Zahlungsverkehrserträge entwickelten sich mit einem Plus von 6,6 % klar positiv. Besonders durch die rasche Erholung der Import/Export-Geschäfte vieler Firmenkunden wurden die Provisionserträge aus dem grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr gegenüber 2009 signifikant übertroffen. Dass die wirtschaftliche Krise überwunden ist, zeigt auch die Anzahl der Zahlungsverkehrs-Transaktionen im Firmenkundengeschäft – die Auftragsstände von 2009 konnten bis Jahresende 2010 wieder erreicht werden. Die Oberbank hat sich überdies entschieden, am geplanten Zahlungsverkehrs-Clearing der Oesterreichischen Nationalbank – dem so genannten Clearing Service Austria CSA – teilzunehmen.

Segment Privatkunden

21.000 neue Privatkunden

Im Segment Privatkunden ist das Ergebnis der Geschäftsbeziehungen mit unselbständig erwerbstätigen Kunden und Privatpersonen abgebildet. In diesem Segment betreute die Oberbank im Geschäftsjahr 2010 rund 297.000 Kunden, von denen 21.000 Privatkunden neu gewonnen werden konnten.

Geschäftsverlauf 2010 im Überblick

Die gesunkenen Margen im Einlagenbereich führten zu einem Rückgang des Zinsergebnisses um 6,9 % auf 53,1 Mio. Euro. Im Provisionsgeschäft wurden im Wertpapiergeschäft und Zahlungsverkehr kräftige Ergebnisverbesserungen erzielt. Der gesamte Provisionsüberschuss stieg um 16,9 % auf 47,8 Mio. Euro. Der Verwaltungsaufwand verzeichnete einen moderaten Anstieg um 3 % auf 86,4 Mio. Euro. Der sonstige betriebliche Ertrag weist einen Ergebnisrückgang um 2,4 Mio. Euro auf - 2,1 Mio. Euro auf, weil Vorsorgen für operationelle Risiken aus der Wertpapierberatung gebildet werden mussten. Der RoE reduzierte sich im Segment Privatkunden um 2,3 %-Punkte auf 2,9 %; die Cost-Income-Ratio stieg um 2,0 %-Punkte auf 87,4 %.

Einlagengeschäft: Weiterer Einlagenzuwachs beweist das Vertrauen der Kunden

Trotz eines Rückganges der Sparquote in Österreich und des Trends zu täglich fälligen (Sicht-) Einlagen ist der Spareinlagenbestand bei der Oberbank inklusive Kapitalisierung um 1,4 % oder 48,3 Mio. Euro auf 3.438,8 Mio. Euro gestiegen. Besonders erfreulich war das Wachstum bei den Kapitalsparbüchern mit einem Zuwachs um 138 Mio. Euro. Das „Oberbank Vorteilskonto spar“ („Sparkarte“) verzeichnete mit einem Zuwachs um 12 % auf 69,9 Mio. Euro ebenfalls ein deutliches Plus.

Privatkredite: 19 % Zuwachs bei der Neuvergabe

Das Volumen der Privatkredite (inkl. Konto und Privatleasing) erhöhte sich um 4,7 % oder 89,4 Mio. Euro auf 2 Mrd. Euro, trotz gedämpfter Nachfrage bei Wohnbaukrediten und einer Reduzierung des Konsumkreditbestandes um 5,0 % auf 261,6 Mio. Euro. Die Neuvergabe von Privatkrediten lag bei 365 Mio. Euro und war somit um 19 % höher als im Vorjahr. Die Auslandsmärkte trugen bereits 60 % zum Privatkreditzuwachs bei. Die langfristigen hypothekarisch besicherten Kredite lagen per Jahresende 2010 bei 1.261,9 Mio. Euro.

Umsetzung der Verbrauchercredit-Richtlinie

Eine besondere Herausforderung stellte im Berichtsjahr die Implementierung der EU-Verbrauchercredit-Richtlinie dar, die in Österreich mit dem Verbrauchercredit-Gesetz eingeführt wurde. Umfangreiche Vorbereitungsarbeiten und flächendeckende Schulungen wurden unter Zeitdruck umgesetzt, da das Verbrauchercredit-Gesetz in Österreich und in den meisten Auslandsmärkten erst kurz vor dem Inkrafttreten am 11. Juni 2010 verabschiedet wurde. Zudem mussten unterschiedliche Umsetzungen der Richtlinie in die nationalen Gesetze der jeweiligen Oberbank-Auslandsmärkte berücksichtigt werden.

Privatkonto

Die Anzahl der Privatkonten verzeichnete im Berichtsjahr eine erfreuliche Steigerung um 3.019 auf 165.694 Konten. Im Kontobereich wurde für die Kunden mit der Einführung des Verbrauchercredit-Gesetzes eine transparente und einfach nachvollziehbare Zinsanpassungsmethodik eingeführt.

Positive Entwicklungen im Wertpapiergeschäft: Rekordhoch bei Wertpapierkursen

Das Wertpapiergeschäft legte 2010 deutlich zu: Sowohl die verwalteten Kurswerte als auch das Provisionsergebnis, aber auch das Volumen an Verbrieften Verbindlichkeiten erreichten deutlich höhere Werte als im Vorjahr.

Oberbank-Emissionen

Im Jahr 2010 wurden in Summe 30 Emissionen von Anleihen aller Art mit einem Volumen von 538 Mio. Euro begeben. Zu jedem Zeitpunkt des Jahres war ein vielfältiges Angebot aus nicht fundierten und fundierten Schuldverschreibungen sowie Ergänzungskapital-Schuldverschreibungen für die Anleger verfügbar. Die Laufzeiten der Schuldverschreibungen bewegten sich zwischen drei und zehn Jahren.

3 Banken-Generali Investment GmbH: Wachstum deutlich über dem Markt

2010 war für die 3 Banken-Generali Investment GmbH ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr. Das verwaltete Fondsvolumen stieg um 540 Mio. Euro oder 11,6 % auf 5,13 Mrd. Euro. Dieser Anstieg ist fast doppelt so hoch wie das Wachstum des Gesamtmarktes, welches in Österreich 6,1 % betrug. Ein erfreulicher Volumenzuwachs von ca. 300 Mio. Euro ergab sich aus Nettomittelzuflüssen, wobei es vor allem im Bereich institutioneller Anleger einige Neuaquisitionen gab.

Segment Financial Markets

Im Segment Financial Markets werden das Ergebnis der Beteiligungen und der Handelstätigkeit sowie das Zinsergebnis aus der Fristentransformation und der Bilanzstruktur dargestellt. Die Ergebnisverbesserung um 88 % auf 79,1 Mio. Euro ergab sich hauptsächlich aus der Erhöhung des Zinsenüberschusses um 110,9 % auf 90,5 Mio. Euro, die vor allem aus den höheren Erträgen aus Equity-Beteiligungen sowie einer Verbesserung des Strukturbeitrages resultiert. Die Risikovorsorgen verminderten sich wegen des im Vorjahr enthaltenen Impairments einer ÖVAG-Ergänzungskapitalanleihe um 22,4 % auf 22,8 Mio. Euro. Das Handelsergebnis weist einen Rückgang um 36,5 % auf 6,9 Mio. Euro auf. Der Ergebnismrückgang bei den sonstigen betrieblichen Erträgen um 12,9 Mio. Euro auf 9,8 Mio. Euro resultiert hauptsächlich aus dem Entfall des Ergebnisses aus der Bewertung der zum „Fair Value“ bewerteten Vermögenswerte im Jahr 2009, das durch den Rückgang der Credit Spreads entstand.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Im Firmenkundengeschäft erwartet das Management aufgrund der starken Exporttätigkeit eine verstärkte Nachfrage nach Exportfinanzierungen und eine höhere Dynamik im Dokumenten- und Garantiegeschäft. Die Erholung der Investitionstätigkeit wird zu einem stärkeren Bedarf an Investitionsfinanzierungen führen. In beiden Bereichen wird die Oberbank auf ihre bewährten Stärken bei geförderten Finanzierungen setzen.

Im Privatkundengeschäft wird die Einlagengewinnung weiterhin die Basis einer starken Liquiditäts- und Refinanzierungssituation sein. Bei den Privatfinanzierungen rechnet das Management aufgrund der verbesserten konjunkturellen Aussichten und des nach wie vor günstigen Zinsniveaus mit einer höheren Nachfrage. Besonders im Kernkompetenzbereich Wohnbaufinanzierung sieht die Oberbank ein hohes Potenzial, da Wohnraumschaffung und Sanierung weiterhin besonders aktuelle Themen sind.

Im Segment Financial Markets erwartet der Vorstand wieder höhere Erträge aus den Equity-Beteiligungen. Im Bereich der Handelstätigkeit und im Eigengeschäft wird der konservative Weg der Oberbank fortgesetzt.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass aufgrund der verbesserten Konjunkturerholung die Forderungen an Kunden 2011 etwa gleich stark wie im abgelaufenen Jahr steigen werden. Bei den Kundeneinlagen wird ein etwas stärkeres Wachstum als zuletzt erwartet: 2010 war deutlich die Umschichtung von Mitteln vom Sparbuch in Wertpapierinvestments zu beobachten, dieser Trend dürfte 2011 wesentlich schwächer werden.

Mit der Gründung von acht Filialen setzt die Oberbank ihre Expansion weiter fort und wird Ende 2011 voraussichtlich auf 151 Filialen kommen. In Wien sind vier Filialen geplant, in Bayern und der Slowakei jeweils zwei.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2011

Das Zinsgeschäft wird auch 2011 eine tragende Säule der Ertragsentwicklung sein. Beim Zinsergebnis aus dem Kreditgeschäft erwartet die Oberbank einen weiteren leichten Anstieg gegenüber 2010, bei den Ergebnisbeiträgen aus den Equity-Beteiligungen wird von einem deutlicheren Anstieg ausgegangen. Im Dienstleistungsgeschäft rechnet das Management, in erster Linie aufgrund der weiter verbesserten Situation im Wertpapierbereich, mit einem spürbaren Ergebnisanstieg.

Die Betriebsaufwendungen werden in Summe gegenüber dem Vorjahr moderat ansteigen. Beim Personal- und Sachaufwand erwartet die Oberbank aufgrund der starken Expansion eine Steigerung, die Abschreibungen werden nahezu unverändert bleiben.

Die schon in den vergangenen Quartalen spürbare Entspannung beim Kreditrisiko wird 2011 zu einem geringeren Vorsorgebedarf führen.

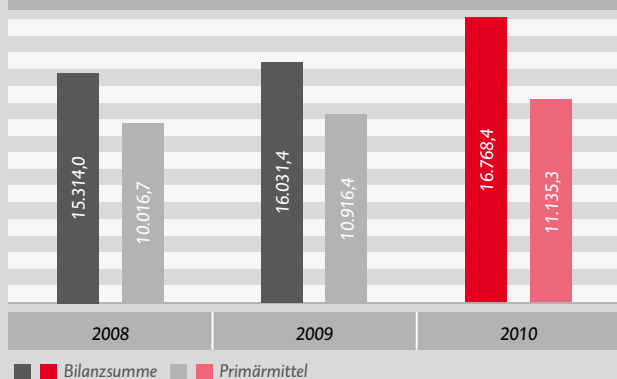
Aufgrund der Unsicherheit bezüglich des Ausmaßes der Konjunkturerholung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2011 kaum möglich. Der Vorstand strebt aber an, sowohl im operativen Geschäft als auch beim Jahresüberschuss vor und nach Steuern das herausragende Ergebnis des Jahres 2010 zu wiederholen. Damit wird es auch im Geschäftsjahr 2011 möglich sein, im Wege der Rücklagendotation die Eigenmittel zu stärken und der Hauptversammlung einen attraktiven Dividendenvorschlag zu unterbreiten.

Kennzahlen im Überblick

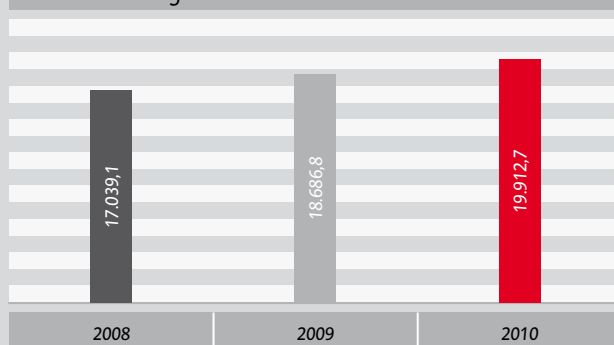
Oberbank-Aktien

	2010	2009	2008
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.783.125	25.783.125	24.090.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	44,90/39,20	43,88/39,40	49,67/43,90
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	42,50/36,90	42,20/37,90	42,60/38,00
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	44,90/39,00	42,70/38,30	44,20/39,40
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.247,7	1.215,8	1.183,0
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	3,43	2,83	3,91
Dividende je Aktie in €	0,50	0,50	0,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	13,1	15,1	11,3
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	11,4	13,5	10,1

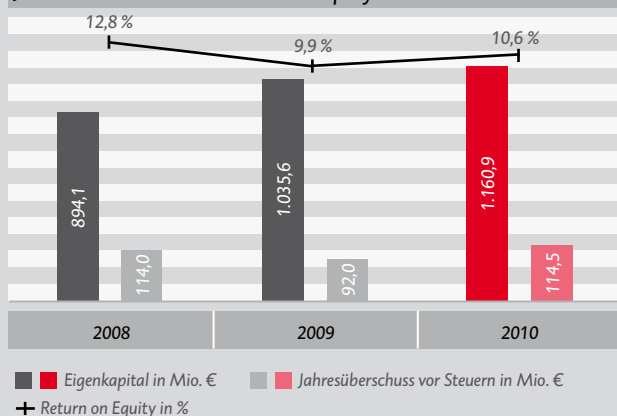
Bilanzsumme und Primärmittel in Mio. €



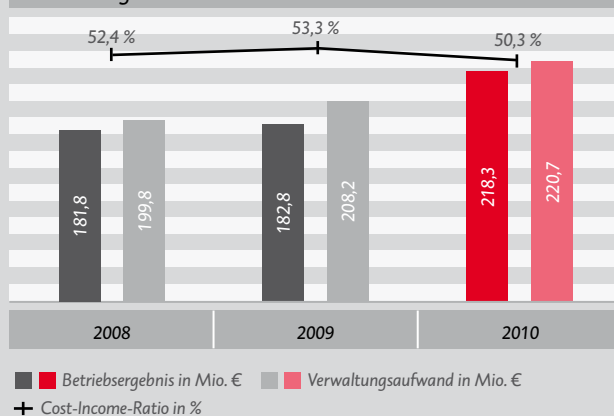
Betreute Kundengelder in Mio. €



Jahresüberschuss und Return on Equity



Entwicklung der Cost-Income-Ratio



Impressum: Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber

Oberbank AG, Untere Donaulände 28, 4020 Linz, Telefon: ++43/(0)732/7802 DW 0, Telefax: ++43/(0)732/785810, Bankleitzahl: 15000, www.oberbank.at, sek@oberbank.at

Vorstand: Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender des Vorstandes; Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Ludwig Andorfer; Direktor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA; Direktor-Stellvertreter Mag. Florian Hagenauer, MBA

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Dkfm. Dr. Hermann Bell

Investor Relations: Mag. Frank Helmkamp

Konzept und Beratung: Scholdan & Company; Druck: Agens Ketterl

www.oberbank.at
www.oberbank.de

Oberbank.
Ein bisschen mehr
als eine Bank.